

Der Kampf um die Schüler

SE 15.02.19

Ehingen trotz dem Landestrend – Das Angebot in der Großen Kreisstadt ist vielfältig

Von Selina Ehrenfeld

EHINGEN - In wenigen Wochen müssen sich Viertklässler entscheiden, auf welche weiterführende Schule sie gehen. Auch für berufliche Gymnasien endet bald die Bewerberfrist. Das Angebot ist groß, die Entscheidung fällt manchen schwer. Was gut für die Schüler ist, erscheint für die Schulen als zunehmende Belastung: Die Schulen im Land müssen um ihre Schüler kämpfen. Schuld daran ist der demografische Wandel – und das breite Angebot. Das zeigt eine nun veröffentlichte Studie. In Ehingen trifft das nur teilweise zu.

Um die Wahl für Schüler der vierten beziehungsweise neunten Klasse zu vereinfachen, informieren die Ehinger Schulen momentan im großen Stil über ihre Einrichtung. Es gibt Informationsabende, Rundgänge durch das Schulgebäude, Präsentationen von Schülern für Schüler. Kurz: Es wird viel Aufwand betrieben, um die Aufmerksamkeit der potenziellen neuen Schüler zu bekommen. „Wir müssen schon seit Jahren um Schüler buhlen, das ist nichts Neues“, erklärt Dagmar Fuhr, Schulleiterin der Ehinger Michel-Buck-Schule. Schon seit Wegfall der verpflichtenden Grundschulempfehlung, die den Eltern vorgab, auf welche weiterführende Schule das Kind gehen sollte, sei das der Fall. Grund zur Sorge gebe es an der Werkrealschule jedoch nicht. „Wir haben viele Anfragen, die Zahlen sind in den vergangenen Jahren sogar gestiegen“, sagt die Rektorin. Damit entwickelt sich die Michel-Buck-Schule entgegen des Trends in Baden-Württemberg. Denn laut Statistischem Landesamt verbuchten die Werkrealschulen im aktuellen Schuljahr mit minus 17 Prozent den stärksten Rückgang an Schülern im Vergleich zu allen allgemeinbildenden Schulen. Das Gleiche zeichnet sich auch im Alb-Donau-Kreis ab, wie das Regierungspräsidium Tübingen bestätigt. „Im Land werden viele Werkrealschulen zu einer Gemeinschaftsschule umgewandelt. Deshalb fallen die Zahlen so schlecht aus“, erklärt Ehingens Sozialbürgermeister Sebastian Wolf. Die Michel-Buck-Schule werde aber weiterhin nachgefragt.

In Baden-Württemberg sank die Zahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen auf ein Rekordniveau. Erstmals seit knapp 20 Jahren rutscht sie im aktuellen Schuljahr unter eine Million: gut 994 000 Schüler, das sind etwa 6000 weniger als noch im Vorjahr. So wenige Schüler zählte Baden-Württemberg zuletzt im Schuljahr 1990/91. Damit setzt sich ein langjähriger Trend fort. Die Hauptursache dafür sind geburtschwächere Jahrgänge, wie das Statistische Landesamt mitteilt.

Schöne Situation

Doch in Ehingen gibt es keinen Grund zur Sorge, wie Sebastian Wolf betont. „Ehingen ist in der schönen



Keine leeren Stühle wollen die Schulen in ihren Klassenzimmern haben.

FOTO: SCHACKOW/DPA

Situation, dass wir den Eltern alle Schularten anbieten können, die es gibt. Für eine Stadt unserer Größe ist das schon beachtlich“, sagt Wolf. Der geschäftsführende Schulleiter in Ehingen, Max Weber, stimmt ihm zu: „In den vergangenen Jahren hat sich herausgestellt, dass all die Prognosen nicht stimmen. Wir hatten immer mehr Grundschüler als prog-

nostiziert.“ Dabei konzentrierte sich der Großteil an Schülern in der Innenstadt, während das Ehinger Umland dramatische Einbußen hinnehmen müsse. Als Rektor der Längenfeldschule kann er auch die Entwicklung im Land bezüglich Gemeinschaftsschulen für Ehingen bestätigen. Landesweit zählen diese nämlich rund 16 Prozent mehr Schü-

ler als im Vorjahr. „Bei uns pendelt sich die Schülerzahl ein“, sagt Max Weber. Eine markant steigende Zahl an Bewerbern habe es also nicht gegeben. Jungs in der vierten Klasse können neben der Michel-Buck-Schule und der Längenfeldschule auch die Franz-von-Sales-Realschule besuchen. Auch hier mache man sich keine großen Sorgen um sinkende Schülerzahlen. Im Gegenteil: „Wir müssen immer wieder Schüler abweisen, da wir nur eine Klasse öffnen können“, sagt Daniela Füller von der Realschule. Die Zahl an Bewerbern habe sich nie groß verändert.

Auch das Johann-Vanotti-Gymnasium (JVG) entwickelt sich entgegen der Zahlen des Landes und Kreises. Bei den Gymnasien sank die Schülerzahl in den vergangenen Jahren auf aktuell knapp 262 000. „Bei uns passiert genau das Gegenteil, momentan haben wir fünf fünfte Klassen. Es bewerben sich mehr Schüler als zuvor“, sagt Tobias Sahn, Schulleiter des JVG. „Wir haben den Vorteil, dass wir das einzige Gymnasium in Ehingen sind“, erklärt er sich die Entwicklung entgegen der im Land. Wie sich die Schülerzahl für das kommende Schuljahr entwickelt, das werde sich bald zeigen. „Ich bin jetzt erst einmal gespannt, wie viele zu unserem Infoabend kommen“, sagt Sahn. Auch die anderen weiterführenden Schulen in Ehingen versprechen sich viel von ihren Informationsveranstaltungen. Denn es dauert nicht mehr lange, dann stehen die Schülerzahlen für das kommende Schuljahr auch schon fest. Während Anmeldungen bei den weiterführenden Schulen am 13. und 14. März möglich sind, endet die Bewerberfrist für die beruflichen Gymnasien schon am 1. März.

Situation an beruflichen Gymnasien

Besonders deutlich wird der Kampf um Schüler mit Blick auf die drei beruflichen Gymnasien in Ehingen, das Wirtschaftsgymnasium (WG), das technische (TG) und das sozialwissenschaftliche Gymnasium (SG). Die Schülerzahlen entwickeln sich in den Schulen derzeit unterschiedlich. Während sich die Zahl auf dem WG laut Schulleiter Tobias Kamm „sehr stabil, eher steigend“ entwickle, ist sie am TG leicht rückläufig, sagt Schulleiter Jochen Münz. „Bei uns ist die Zahl immer gleich. Wir starten mit zwei vollen Eingangsklassen, später gibt es dann aber auch immer einen Schwund, weil es nicht alle packen“, erklärt Martin Butter, Schulleiter an der Magdalena-Neff-Schule, an der das SG beheimatet ist.

Allen drei Schulen ist gemein, dass sie jedes Jahr eine Menge Bewerbungen von Schülern des Johann-Vanotti-Gymnasiums (JVG) bekommen. „Tendenziell ist das schon eine spürbare Anzahl, um die 20 Schüler pro Jahr. Das ist natürlich schade, aber da hat jeder die freie Wahl“, sagt Tobias Sahn,

Leiter des JVG. Zwar werde das Gespräch mit den Schülern gesucht, die auf ein berufliches Gymnasium wechseln wollen. „Aktiv Werbung gegen die anderen betreiben wir aber sicher nicht“, sagt Sahn.

Auch Schulleiter Tobias Kamm betont, dass es Entscheidung der Schüler sei, wo sie ihren Abschluss machen wollen. Jedoch stellt er klar: Ein Kampf um Schüler besteht. Privatschulen in der Region, wie die Urspringschule in Schelklingen, verschärften das Ganze. Und auch Jochen Münz bestätigt: „Man muss um die Schüler buhlen. Wir befinden uns in einem Wettbewerb.“ Deshalb seien die Informationsabende, die an den Schulen in den vergangenen Wochen stattgefunden haben, so wichtig. „Es ist ein hoher Informationsbedarf da. Man muss den Schülern ein konkretes Bild unserer Schule und unseres Profils geben“, sagt Tobias Kamm. Für das kommende Schuljahr sei er, wie seine beiden Kollegen, aber zuversichtlich, ausreichend Bewerbungen zu erhalten. (seli)